

Ein Projekt von FRANZ JOHN für die Skulptur-Biennale Münsterland 2005



Die unterirdischen Salzlagerstätten im Kreis Borken erstrecken sich in Nord-Südrichtung auf einer Länge von ca. 50km. Sie haben eine relative Stärke von 400m bei Epe, fallen in der Region Ahaus/Vreden auf 100-200m ab und steigen in der Gegend von Bocholt wieder auf 400m an. Geohistorisch sind sie auf ein Urmeer zurückzuführen, dass vor 200 Mill. Jahren hier austrocknete. Ziel meines Vorhabens ist es, die Ausdehnung der Salzlager über das gesamte westliche Münsterland sowie die damit verwobene latente Historie des Salzes als Handelsgut in einem ortsübergreifenden Kunstprojekt zu thematisieren. Für künstlerische Interventionen wurden entlang eines existierenden Radwegs auf der Strecke Gronau-Bocholt acht Areale ausgewählt, die mit einem ortstypischen – und zeitgemäßen – Verkehrsmittel der Region, dem Fahrrad, „erfahren“ werden können. Auf der latenten Spur des Salzes bewegt sich ein Radfahrer entlang von Solepumpen und -pipelines, Bohrstellen, historischen Hellwegen und unterirdischen Salzlagerstätten. Somit verknüpft dieser „Kunst-Radweg“ – gleichsam als metaphorische Salztangente – die Historie der Region mit der besonderen Topographie einer über- und unterirdischen Landschaft (vgl. tangere = lat. berühren).



Grundgedanke ist nun, mittels Stabsetzungen bzw. „Stabfeldern“ entlang der Salzlager in der Region eine neue Wahrnehmungs- und Bedeutungsebene in der Landschaft einzuführen, die als konstante Höhenlinie (ca. 3m über der durchschnittlichen Landschaftshöhe von 45m) die „Oberfläche“ des ausgetrockneten Urmeeres symbolisiert. Gleichzeitig erhalten die Stäbe Farben, die mit der Stärke der örtlichen unterirdischen Salzlager korrespondieren und so dem Betrachter ausschnitthaft eine Vorstellung des Erdinneren vermitteln können. Die Farben sind den Grau- und Blautönen einer geologischen Karte der unterirdischen Salzlager der Region entlehnt. Die Abstände der Stäbe in der Installation entsprechen den Abständen von Profilrastern moderner Geophonmessungen, die den Salzbohrungen vorausgegangen sind.



Ein Projekt von FRANZ JOHN für die Skulptur-Biennale Münsterland 2005

Historisch spielte das Salz – spätestens seit dem Mittelalter – eine indirekte, aber sehr wichtige Rolle in der Region des westlichen Münsterlandes. Davon zeugen noch heute Wegebezeichnungen wie Dembter bzw. Deventer Hellweg bei Ahaus (hel, hell = mhd. Bezeichnung für Salz). Auch zahlreiche Namen von Ortschaften nördl. des Kreises Borken, insbesondere bei Rheine und Bad Bentheim (Salzbergen, Suddendorf) vermitteln noch heute einen Eindruck von der Bedeutung des Salzes als „weißes Gold“ in der Region. Timothy Sodmann (landeskundl. Institut Vreden) nennt in dem Gebiet drei sich überlappende Kulturkreise, die im Mittelalter eine Einheit und deren Wege und Durchwegungen eine Art „Ost-Westtangente“ zwischen Münster und den heutigen Niederlanden bildeten. Diese frühen Salz- und Handelswege dienten nicht nur dem Warenaustausch, sondern waren nach dem Gronauer Stadtarchivar Hans-peter Dickel „bestimmende Innovationsträger“ der Region.

